

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

132 (16.5.1891) []

# Beilage zu Nr. 132 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Mai 1891.

## Aus Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 14. Mai. Bei der Landes-Versicherungsanstalt Elsaß-Lothringen sind bis zum Schlusse des Monats April 2302 Altersrenten angewiesen worden. Als nicht begründet wurden 202 Anträge abgewiesen und weitere 101 Anträge erledigten sich auf andere Weise, so daß bis Ende April d. J. 2605 Anträge zur Verabschiedung gelangten. Der jährliche Betrag der 2302 Renten beziffert sich auf rund 325 400 M. Von diesem Betrage zahlt das Reich als seinen Antheil 115 100 M.; die übrigen 210 300 M. hat die Landes-Versicherungsanstalt zu decken. Betheiligt an der erwähnten Rentenzahl ist Lohnklasse I mit 478 Renten zu je 106 M. 80 Pf., Lohnklasse II mit 902 Renten zu je 135 M., Lohnklasse III mit 620 Renten zu je 163 M. 20 Pf. und Lohnklasse IV mit 176 Renten zu je 191 M. 40 Pf. Die Industriebezirke haben die meisten Rentenempfänger; so hat der Bezirk Mülhausen 299 Rentenempfänger, während Strasburg nur 217 aufweist; die Fabrikorte Gebweiler, Forbach, Marfisch haben bedeutend mehr Rentenempfänger wie gleichbevölkerte Städte des Unterelsaß, wo mehr Ackerbau und Viehzucht betrieben wird. Dem Alter nach ist ein Empfänger 91 Jahre, 5 sind 88 Jahre, 4 sind 87 Jahre, 6 sind 86 Jahre, 12 sind 85 Jahre, 36 sind 82 Jahre u. s. w.; die meisten Rentenempfänger (462) sind im Jahre 1820 geboren.

Die jegige, der Landwirtschaft so überaus günstige Witterung hat doch die vielen Schäden, welche der anhaltende Winter verursacht hat, nicht auszugleichen vermocht, namentlich hat das Oberelsaß, wo eine schädliche Schneedecke fehlte, sehr gelitten; auch ein Theil der Reben im Unterelsaß in tieferen Lagen ist erfroren. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die von der Blattfallkrankheit befallenen Stöcke gar keine Widerstandsfähigkeit gegen Frost haben; diese Erfahrung hat nun die Folge gehabt, daß die betroffenen Gemeinden eine energische Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Rebstöcke in's Werk gesetzt haben, es haben sich Genossenschaften gebildet zum Zweck der Anschaffung von Rebspritzen, welche den Weinbergbesitzern zur Verfügung stehen. An Rüben, Kartoffeln und Gemüsen, die ohne genügenden Schutz aufbewahrt worden waren, hat der Winter ebenfalls großen Schaden verursacht. Die Tabakbauer klagen über schlechte Preise und haben zur Ausgleichung mehrfach Versuche gemacht, anstatt des Tabaks Zuderrüben zu bauen. Bezüglich der Viehzucht hat das Gesetz vom 27. Juni 1890, betreffend Entschädigung für Viehverluste in Folge von Milzbrand, bereits heilsame Folgen gehabt, da das Anstreben dieser Seuche nun nicht mehr verheerend ist und daher der Gesundheitszustand des Viehs ein befriedigenderer geworden ist. Die Vieh- und Fleischpreise sind aber hier immer noch sehr hohe, trotz der stark vermehrten Einfuhr von Rindvieh und Schweinen aus Oesterreich-Ungarn und Italien; es scheinen bei uns bezüglich der Fleischpreise mehr örtliche Verhältnisse maßgebend zu sein.

## Verschiedenes.

Berlin, 14. Mai. (Der Besuch der Kunstausstellung) ist andauernd ein sehr reger und die Säle sind auch Abends bei elektrischem Licht gefüllt. Das Künstlerfest am 21. ds. verspricht das umfangreichste aller zu werden, die bis jetzt in Berlin gesehen worden sind. Bereits sind mehr als 2000 Personen zusammengebracht, welche an dem „Einzug Karls des Großen in Aachen“ in Kostüm theilnehmen werden. Es handelt sich nicht bloß um einen „Festzug“, sondern um die Entfaltung eines auf Grund eingehender historischer Studien ausgearbeiteten kulturhistorischen Gemäldes, in dem sich die malerischen

Gruppen wirksam entfalten sollen. In dem Massenbilde wird das gesprochene Wort keine Stätte haben, dagegen ist dem Gesange, welcher schon zu Karl des Großen Zeiten eine besondere Pflege fand, der weiteste Spielraum gelassen. Unter den 13 Gruppen, die den Einzug des großen Kaisers verberlichen, befindet sich ein vom Direktor Krause vom Nikolaikirche geleiteter Chor von 100 singenden Kindern, der Karl den Großen mit einer Hymne im alten Stil begrüßen wird. Desgleichen wird sich die 158 Sänger umfassende „Berliner Liedertafel“ unter Leitung ihres Dirigenten Zander im Zuge befinden und gleichfalls Gesänge im alten Stil zur Aufführung bringen.

## Literatur.

Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Herausgegeben von J. Fischer und F. Schweizer. II. Lieferung, 1. Zürich, 1890.

Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Bearbeitet von F. Schweizer und S. Zeller-Werdmüller. Lichtdruck von Brunner in Winterthur. I. Lieferung. Zürich, 1891.

Nach der allseitigen und weitreichenden Vorbereitung des Züricher Urkundenbuchs haben seine Herausgeber jetzt die Freude, den ungehinderten, raschen Fortgang zu sehen. Es sollte überhaupt nie anders an derartige Veröffentlichungen gegangen werden, als dies hier geschehen ist: nach genauer Aufstellung des Programms, dem hier noch eine umfassende Sammlung des in Betracht kommenden Stoffes in Notizenform vorangegangen ist. Das ist der einzige Weg, diejenige Gleichmäßigkeit der Ausarbeitung zu erreichen, welche einerseits an sich wünschenswert erscheint, andererseits eine genügende Durchdringung des Stoffes ermöglicht. In vielen Fällen gehen die Bezüge der Urkunden aus dem engeren kantonalen Züricher Rahmen hinüber besonders auch auf badisches Gebiet. Hatten die Sankt Blasius Wöndle z. B. Güter in der Schweiz, so hatten die Bettinger solche im Breisgau. Die am Oberen angelegenen Geschlechter, die Stillingen, Wasserfels, Randegg, ferner z. B. die Wartenberg, Liebenberg, Regensberg waren durch verwandtschaftliche wie wirtschaftliche Beziehungen diesseits und jenseits des Rheins von Bedeutung.

Schon in dieser dritten Lieferung wird die Zahl der gar nicht oder ungenügend herausgegebenen Stücke eine größere; im ganzen sind es von 1235—1248 223 Urkunden, die, mit reichen, ausgezeichneten Noten versehen, hier gedruckt sind.

Gleichzeitig hat die Verlagsanstalt mit Hilfe der Schwyder v. Wartenberg-Stiftung eine Siegelveröffentlichung in Angriff genommen, welche mit Ausnahme der Kaiser-, Königs-, Papst-, Bischofsstühle und der der nicht Züricherischen Klöster das gesammte Siegelmaterial des Urkundenbuchs wiedergeben wird. Die Ausführung — Lichtdruck — zeigt allerdings noch manche scharfe Ränder, wie sie die bis jetzt unübertrifften Siegelabbildungen aus dem Großh. Generalarchiv und zum Codex Salernitanus (herausgegeben von v. Weech) verzeichnen, genügen indessen allen Ansprüchen. Der Apparat verspricht eine Musterleistung, wo sie für die Stillschleuderer noch nicht vorliegt, zu werden, da sich einer der ersten Herabdrucker und Spragelsticker der Schweiz, Zeller-Werdmüller, mit F. Schweizer in die Arbeit theilt. Auch diese Veröffentlichung ist für Baden von hohem Interesse. Vorliegende erste Lieferung beginnt schon mit 2 dahingehörenden Siegeln: Berthold IV. und V. von Zähringen, denen lehrreiche Kommentare beigegeben sind. Wir werden auf den Inhalt und die Bearbeitung des Werkes bei folgenden Lieferungen zu sprechen kommen.

Das Mai-Heft der von Paul Lindau herausgegebenen, in der Schlesischen Verlagsanstalt vormals S. Schottlaender in Breslau erscheinenden Monatschrift „Nord und Süd“ ist geschmückt durch das Porträt des jüngsten berühmten deutschen Dramatikers Hermann Sudermann, den wir hier auch als Dichter in gebundener Form kennen lernen. — In novellistischen Beiträgen enthält das Heft eine feine Erzählung des Dänen John Vaußen: „Frau Larsens Sohn“, sowie eine kleine, aber sehr hübsch geschriebene Novelle von Julius Petri in Berlin: „Christus am Kreuz“. — Das hochinteressante Tagebuch Ferd. Lassalle's, mit Einleitung von Paul Lindau wird fortgesetzt. Es enthält den Theil seiner Leipziger Zeit. — Hans Müller

in Berlin berichtet weiter über Kaulbachs Hunnenschlacht und seine Beziehungen zum Grafen Razynski. — Abalbert Meinhard bringt in seinem „Literarischen Märchen“ eine feine Satire auf unsere jetzigen literarischen Zustände. — Georg Trmer in Hannover erörtert in einem sehr interessanten Aufsatz die „Dramatische Behandlung des Ballenstief-Stoffes vor Schiller“. — Clemens Solal in Wien kritisiert eingehend den neuesten Roman von Zola „L'Argent“. — Von ganz besonderer Reichhaltigkeit ist diesmal die Bibliographie.

„Neue Zeiten von einem deutschen Philologen“ eröffnen das fünfte Heft der Monatschrift „Unsere Zeit“ (Leipzig, F. A. Brockhaus). Das Heft bringt ferner vom ungarischen Reichstagsmitgliede Professor J. H. Schwider eine Darlegung der Stellung, in der man in Oesterreich-Ungarn der „Vollereinigung zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich“ entgegensteht. Oberbibliothekar Dr. E. Bloesch in Bern erinnert an den politischen Schicksalslauf des kürzlich verstorbenen ersten schweizerischen Bundespräsidenten im Jahre 1847, Ulrich Ochsenbein. Von Frank Zuli erhalten wir im Artikel: „Die Berliner Schulkonferenz und die Reform des höheren Unterrichtswesens“ eine Kritik der Schulkonferenzbeschlüsse. Gustav Krenke berichtet über die Verhandlungen zur Realisirung des Planes der Simplonbahn. Rina Schneider in Köln gibt nach Casar Cuv's Buch eine zusammenfassende Darstellung der „Pflanze der Ruffin in Russland“. Unter „Denkwürdiges“ zählt Ludwig Fuld die Ergebnisse der Reichsgesetzgebung in den letzten vier Monaten auf; Mittheilungen aus den Fortschritten der Physik von Franz Bendt und eine Todtenschau machen den Beschluß des werthvollen Heftes.

In der Mai-Nummer von „Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften“ wird der Roman „Gräfin Erila's Lehr- und Wanderjahre“ von Dsib Schubin fortgesetzt; er erreicht darin bereits die Höhe spannendster Entwicklung. Daneben wird der Anfang einer neuen Novelle „Juno“ von E. Vangl gegeben, deren Scenerie die deutsche Gesellschaft in Rom bildet. Eine ganz ausgezeichnete literarische Studie über „Eduard von Bauernfeld“ von Adolf Stern mit dem Porträt des Dichters im Greisenalter verdient besondere Beachtung. Auch „Im Garten“ von Heinrich Roß ist sehr anziehend gehalten. Dann enthält dieses Heft noch drei reich illustrierte Artikel, nämlich über die „Castelli Romani“ von Theresia Höpfer, sodann den Schluß der im vorigen Heft begonnenen, ungemein anschaulichen Schilderung von „Kairo“ und dessen merkwürdiger Umgebung, und endlich unter dem Titel „Fagbion Dros“, die Republik der Weltüberwinder“ von Th. Harten eine Schilderung der neuerdings vielgenannten Athos-Klöster und ihre seltsamen Bewohner. Eine Anzahl literarischer Besprechungen bildet wie gewöhnlich den Schluß des Heftes.

Besser, als das soeben erschienene 3. Heft der „Elektrizität“ (offizielle Zeitung der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung Frankfurt a. M. 1891) kann man den Ton nicht treffen, in welchem das allgemeine Verständniß für die Wunder der Elektrotechnik zu gewinnen ist, welche auf der Frankfurter Ausstellung dem Besucher sich darbieten sollen. Auf dem allgemeinen Gebiet der Elektrotechnik orientirt eine vollständig geschriebene Uebersicht über die Entwicklung der Telegraphie von Professor Zehse-Dresden. Ferner wird bereits eine vollständige Zusammenstellung der Kessel, Motoren und Dynamomaschinen gegeben, welche auf der Ausstellung arbeiten werden; es sind nicht weniger als 26 Kessel, 71 Motoren und 63 Dynamomaschinen. In Wort und Bild werden die Hauptleiter der Ausstellung geschildert. Vom Ausstellungsplatze ist diesmal die große Festhalle in ganzseitiger Zeichnung vorgeführt und beschrieben. Die Anzahl der vermischten Mittheilungen ist groß und mannigfaltig. Schließlich liefert der Verfasser der „Skizze vom Festplatz“ als Stimmungsbild eine muntere Plauderei.

Die von Richard Fleischer herausgegebene und im Verlag von Eduard Trewendt in Breslau erscheinende „Deutsche Revue“ bringt im Maiheft die Fortsetzungen von den Mittheilungen „aus dem Leben des Grafen Albrecht von Koon“ und von den Betrachtungen über „die französische Republik und ihre Bedeutung für den modernen Staat“. Zum Abschluß gelangen der Aufsatz v. v. Bunsens: „Arndt und Bunsen“ und die Mittheilungen Robert Biewendts „aus der Familienchronik“ von

„Würde er es in der That übel empfinden, wenn man es thäte selbst im Fall man ihn nur seiner äußeren Position halber gewählt hätte und als gute Partie annehme, wie mich der Herr Kamerad, Baron von Ohlen, gelegentlich hat.“ warf Berbed trocken ein. „Wenn ich eitel wäre und es der Mühe verlohnte, nota bene bei unseren Damen.“ setzte er mit einer kurzen Verbeugung gegen Ohlen hinzu, der bei den letzten Worten rasch angeblickt hatte, „so möchte ich doch einmal versuchen, ob es mir nicht gelänge, durch mich selbst zu einem Siege zu gelangen. Der Gedanke, dem Ohlen Worte geliehen, ist mir schon oft gekommen und hat die Milch der frommen Denkart in gährend Dreckengift verwandelt. Was aber soll man thun? Ich bin nun einmal Graf und meine Güter sind nicht schlecht; es ist ein Unglück, das sich ertragen läßt, selbst wenn dadurch die Eigenliebe verletzt wird, von der wohl Niemand ganz frei ist. Lebte ich nicht in unserem modernen Zeitalter, dann könnte ich als fahrender Ritter, die Fithr in der Hand, um die Gunst der Dame meines Herzens werben und möglicherweise — ich hoffe, Ohlen, daß selbst Sie mir die Möglichkeit nicht absprechen werden — als Sieger aus dem Kampfe um Liebesglück hervorgehen. Jetzt wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als mich, im Fall ich mein Junggesellenleben aufgeben will, bei dem Handel, der jetzt mit der Ehe getrieben wird, mit in den Kauf zu geben.“

„Ich hoffe, Berbed“, meinte Baron Ohlen herzlich, „daß Sie meine Worte nicht anders gedeutet haben, als sie gemeint waren. Sie wissen, wie hoch Sie in meiner Achtung stehen und wie gern ich Ihre Vorzüge anerkenne. Aber wahrhaftig, unsere Schönen haben wenig Sinn für geistige und körperliche Vorzüge. Rang und Vermögen spielen bei ihnen die Hauptrolle!“

„Davon gibt Ohlen selbst ein eifriges Beispiel“, rief eine muntere Stimme. „Er belagert schon sein Jahren eine reizende Fehlung, die sich nicht ergeben will, weil das ungerechte Schicksal dem guten Ohlen nur innere Güter verliehen, leider aber mit äußeren ihn stiefmütterlich bedacht hat. Aus seinem Raisonnement geht hervor, daß noch keine Hoffnung auf Kapitulation vorhanden ist.“ (Fortsetzung folgt.)

## Emmy.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Es ist nicht die Absicht, zu ergründen, in wie fern die Mädchen, in wie weit die Männer in dieser Hinsicht Recht haben, denn Gefühle lassen sich weder motiviren noch spezifiziren; nur so viel steht fest, daß Graf Berbed bisher alle schlaun Attentate auf seine Hand und seinen Namen glücklich hintertrieben hatte und sehnsüchtig des Augenblicks harrete, wo er ein Herz gefunden, das ihm selbst, nicht seinem Namen und Range entgegen schlug.

Von der fürstlich S'schen Familie war ihm schon manches Gute gekommen; vielleicht war der junge Fürst vom Schicksale dazu ausersehen, die Stammhalterin des Hauses Berbed zu finden und dem letzten Sprossen zuzuführen.

Nicht ohne sich selbst zu verspotten, mußte Graf Berbed der Worte des Fürsten gedenken, und das „Aber“, mit dem dieser die Unterhaltung über den Berbed interessirenden Gegenstand abgebrochen hatte, beschäftigte ihn lebhaft und unaufhörlich.

Sollte es vielleicht in der bürgerlichen Herkunft des Mädchens zu suchen sein?

Nein, Fürst Karl kannte zu genau die feudal-konservativen Ideen des Grafen, um auch nur im Scherz von einer ehelichen Verbindung desselben mit einem bürgerlichen Mädchen zu sprechen. Die stumme Frage selbst verneinend, trat Berbed am Abend in den glänzend erleuchteten Saal des Adligen Kasino's, wo bereits inmitten eines Kreises von Offizieren die hohe, schlante Gestalt seines fürstlichen Freundes hervorragte.

## II.

„Lassen Sie uns eine Flasche Champagner auf eine gute Kameradschaft leeren, meine Herren!“ Mit diesen Worten wendete sich Fürst Karl an einige ihm bekannte Offiziere, zu denen sich auch Graf Berbed gestellt hatte. Der in lebenswürdigster Weise gegebenen Einladung folgend, saß bald darauf ein kleiner aus-

erlesener Kreis junger Männer in einem der kleineren Säle, um bei perlendem Weine die großen Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit von Neuem durchzusprechen und zu beleuchten.

Anfangs nahm das Gespräch eine ernste Wendung, allein der sprudelnde Geist des Champagners übte nach und nach seinen belebenden und erheitenden Einfluß aus, und unwillkürlich glitt es auf ein anderes Feld über.

Fürst Karl ließ seine leuchtenden Blide von Zeit zu Zeit über Berbed hinweisen, der ziemlich schweigend geliebt war. Zudem er sein Glas gegen das des Grafen klingen ließ, meinte er heiter: „Auf das Wohl Ihrer zukünftigen, Graf! Sie müssen nämlich wissen, meine Herren, daß dieser schweigsame Herr hier mit meuchelmörderischen Gedanken gegen seine Freiheit umgeht und wir bald gezwungen sein werden, der Frau Majorin Gräfin Berbed unsere Honneurs zu machen. Allerdings ist die Stimmung Berbed's ganz seiner fürchterlichen Absicht entsprechend. Sehen Sie nur den finstern Graf, der auf seiner Jupiterstirn thronen man merkt es ihm an, daß er unter dem Einflusse eines unheimlichen Gedankens steht, und unsere Pflicht ist es, meine Herren, ihm das traurige Loos, das ihm bevorsteht, durch unsere Hilfe zu lindern.“

„Wahrhaftig, Graf, haben Sie wirklich die Absicht, uns eine unserer Schönheiten zu entführen?“ fragte ein älterer Offizier. „Ich bin neugierig auf Ihre Wahl und freue mich darauf, die veränderte Stimmung der anderen Damen gegen Sie wahrzunehmen, sobald Sie für die übrige Welt verloren sind. So eine gute Partie, wie Berbed ist, kommt nicht alle Tage vor.“ fuhr er lachend fort, „und die Konkurrenz um die Hand unseres Herrn Kameraden ist keine kleine, das weiß ich. Da ist erstens —“

„Diskretion, meine Herren“, fiel Fürst Karl lebhaft ein, „wir dürfen nicht aus der Schale plaudern und Berbed könnte es übel nehmen, wenn wir den Namen seiner künftigen Gemahlin hier, in unserer gegenwärtigen Stimmung laut werden ließen und ihren Charakter und sonstige Eigenschaften einer Kritik unterwerfen wollten. In ganz nüchternen Augenblicken erscheint Alles in einem anderen Lichte und wie ich Berbed kenne —“

Robert Koch. Die erzählende Literatur ist durch eine Novelle von Mile Krennig: „Vorher und nachher“ vertreten. Unter dem Titel: „Eine deutsche Sappho“ widmet Bertha v. Ritterer am 24. Geburtstag am 13. Februar 1886 in Benedig gestorbenen Dichterin Elvire Tiefenbacher, geb. v. Büchel, ein Gedicht. Außerdem enthält das Heft einen „Petersburger Brief“ und einen Aufsatz von Adolf Seeligmüller: „Wie bewahren wir uns und unsere Kinder vor Nervenleiden?“

### Handel und Verkehr.

Paris, 14. Mai. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 8. Mai. — Altivaarbestand in Gold + 14 377 000 Fr., in Silber + 1 984 000 Fr., Portefeuille — 11 888 000 Fr., Vorkaufe auf Barren — 7 537 000 Fr. Passiva. Banknotenlauf — 22 959 000 Fr., Laufende Rechnungen der Privaten + 12 486 000 Fr., Guthaben des Staatschatzes + 12 941 000 Fr., Zins- und Discontoträge 500 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 81.67.

London, 14. Mai. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 7. Mai:

|                         |                    |                     |
|-------------------------|--------------------|---------------------|
| Totalreserve            | 12 445 000 Pf. St. | + 234 000 Pf. St.   |
| Notenumlauf             | 24 949 000 Pf. St. | - 77 000 Pf. St.    |
| Haarvorrath             | 20 944 000 Pf. St. | + 158 000 Pf. St.   |
| Portefeuille            | 31 972 000 Pf. St. | + 1 710 000 Pf. St. |
| Privatguthaben          | 30 182 000 Pf. St. | + 1 866 000 Pf. St. |
| Staatschatzguthaben     | 6 245 000 Pf. St.  | + 1 782 000 Pf. St. |
| Notenreserve            | 11 437 000 Pf. St. | + 293 000 Pf. St.   |
| Regierungsbesicherungen | 9 942 000 Pf. St.  | + 1 896 000 Pf. St. |

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 34 Prozent, gegen 33% in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 147 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 20 Mill. Zunahme.

Mannheim, 14. Mai. Weizen per Mai 23.95, per Juli 23.90, per Novbr. 22.45. Roggen per Mai 20.85, per Juli 20.25, per Novbr. 18.80. Hafer per Mai 17.10, per Juli 17.25, per Novbr. 14.65.

Bremen, 14. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Still. — Amerikan. Schweinefleisch, Wilcox 33 1/2, Armour 33 1/2.

Wien, 14. Mai. Weizen per Mai 24.—, per Juli 24.—, Roggen per Mai 20.90, per Juli 21.15. Rüböl per 50 kg per Mai 63.—, per Oktober 64.10.

Antwerpen, 14. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Mai 16 1/2, per

Juli 16 1/2, per September-Dezember 16 1/2. Still. Amerikan. Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 82 francs.

Paris, 14. Mai. Rüböl per Mai 73.50, per Juni 74.—, per Juli-Aug. 74.75, per Sept.-Dez. 76.75. Günstig. — Spiritus per Mai 41.25, per September-Dezember 39.—. Feil. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Mai 34.80, per Oktober-Januar 34.10. Feil. — Mehl, 8 Marques, per Mai 63.50, per Juni 64.—, per Juli-August 64.50, per September-Dezember 64.50. Still. — Weizen per Mai 30.50, per Juni 30.25, per Juli-August 29.60, per Sept.-Dez. 29.25. Still. — Roggen per Mai 18.50, per Juni 18.80, per Juli-August 18.60, per Sept.-Dez. 18.40. Still. — Talg 63.—. Wetter: Schön.

New-York, 13. April. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 6.90—7.20, dto. in Philadelphia 6.85—7.15. Mehl 4.50, Roher Winterweizen 1.18, Mais per Juni 69, Zucker fair sein. Musc. 2.15, Kaffee fair Rio 20.—, Schmalz per Juli 6.85, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Baumwolle-Fuhrung nach Tage 5 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien — B. dto. Ausfuhr nach dem Continent 2 000 B., Baumwolle per August 8.84, per September 8.88.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Heute Redaktionsverhältnisse: 1 Zehr. = 8 Rml., 7 Gulden (ödd. und holländ.) = 15 Rml., 1 Gulden ö. W. = 2 Rml., 1 Franc = 80 Pf.

### Frankfurter Kurse vom 14. Mai 1891.

1 Rm = 80 Pf., 1 Rm = 80 Pf., 1 Dollar = 4 Rml. 80 Pf., 1 Rm = 80 Pf., 1 Rm = 80 Pf., 1 Rm = 80 Pf.

|                            |        |                             |        |
|----------------------------|--------|-----------------------------|--------|
| <b>Staatspapiere.</b>      |        |                             |        |
| Baden 4 Oblig.             | 101.60 | Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. | 62.70  |
| 4 Obl. v. 1886 R.          | 103.80 | 3 Ausl.                     | 41.50  |
| Bayern 4 Oblig.            | 105.40 | Serbien 5 Goldrente         | 88.—   |
| Deutschl. Reichsanl.       | 105.50 | 4 Schweden 4 Oblig.         | 102.90 |
| 3 1/2 R.                   | 98.80  | Span. 4 Ausl.               | 70.50  |
| 3 R.                       | 84.80  | Berner 3 1/2 Oblig.         | 98.40  |
| Preußen 4 Consols          | 105.50 | Ägypten 4 Unif. Obl.        | 96.40  |
| 3 1/2 R.                   | 98.90  | 3 1/2 Privil.               | 91.40  |
| Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. | 103.10 | Argent. 5 Jan. Goldanl.     | 47.50  |
| 4 Obl. v. 75/80 R.         | 103.10 | <b>Bank-Aktien.</b>         |        |
| 4 1/2 Silber. R.           | 79.30  | 4 Deutsche R-Bank R.        | 142.90 |
| 4 1/2 Papier. R.           | 79.—   | 4 Badische Bank             | 113.50 |
| 5 Papier. v. 1881 R.       | 88.40  | 4 Badische Bank             | 113.50 |
| Ungarn 4 Goldrente         | 95.40  | 4 Berliner Handels- u. K.   | 141.80 |
| Italien 5 Rente            | 91.30  | 4 Darmstädter Bank          | 151.90 |
| Rumänien 5 Am.-R.          | 98.10  | 4 Deutsche Bank             | 151.90 |
| 4 Neuf. Anl. v. 1889       | —      | 4 Deutsche Bank             | 151.90 |
| Russland 6 Goldanl.        | 106.20 | 4 Deutsche Bank             | 151.90 |
| 5 III                      | 74.90  | 4 Deutsche Bank             | 151.90 |
|                            |        | 4 Deutsche Bank             | 151.90 |

|                               |         |                            |        |
|-------------------------------|---------|----------------------------|--------|
| <b>Eisenbahn-Aktien.</b>      |         |                            |        |
| Deff. Ludwigs-Bahn            | 115.10  | 3 1/2 Jura-Bern-Bun.       | 98.—   |
| 4 1/2 Bälz. Nord-Bahn         | 145.—   | 4 Schweizer Central        | 102.10 |
| 4 Bälz. Nord-Bahn             | 116.—   | 4 do. Nordost 85-87        | 102.80 |
| 4 Gotthardbahn                | 149.70  | 4 Südbahn Neudorf          | 104.—  |
| 5 Böh. Westbahn               | 138.1/2 | 4 do.                      | 99.—   |
| 5 Gal. Karl-Ludw.-B.          | 188.1/2 | 5 Delt.-u. St.-B. 73-74    | 107.20 |
| 5 Böh. Westbahn               | 138.1/2 | 3 do. L.-VIII. Eur.        | 84.20  |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 3 Livorn. C. D. u. D/2     | 63.70  |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 3 Toscan. Central          | 121.70 |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 5 Belgic. C.-B. 80 Hfr.    | 100.—  |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 6 South. Pacif. Cal. L. R. | 108.60 |
| <b>Eisenbahn-Prioritäten.</b> |         |                            |        |
| 4 Elisabeth Neudorf           | 99.—    | 4 Pr.-B.-R.-A. VII-IX      | 100.50 |
| 5 Währ. Grenzbahn             | 79.50   | 4 Pr.-B.-R.-A. VII-IX      | 100.50 |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 4 Pr.-B.-R.-A. VII-IX      | 100.50 |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 4 Pr.-B.-R.-A. VII-IX      | 100.50 |
| 5 Delt.-u. St.-B. 73-74       | 107.20  | 4 Pr.-B.-R.-A. VII-IX      | 100.50 |

|                           |       |              |       |
|---------------------------|-------|--------------|-------|
| <b>Ungarische Aktien.</b> |       |              |       |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |
| 4 Odenburger              | 101.— | 3 Odenburger | 101.— |

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Öffentliche Zustellungen.**  
2.968.2. Nr. 8882. Mannheim. Die Erben der Handelsmanns Pbb Mayer von Waldorf, nämlich Regina, geb. Mayer, Ehefrau des Kaufmanns Moriz Weith in Karlsruhe, und Genossen, vertreten durch die Rechtsanwältin A. Fürst und Dr. R. Fürst, klagen gegen den Johann Baptist Herrmann von Waldorf, zur Zeit an unbekanntem Orten, und Genossen, unter der Behauptung, daß der zu Gunsten einer Forderung des Beklagten Herrmann im Betrage von 400 M. am 1. März 1880 im Pfandbuche der Gemeinde Rühlach, Band 26 Nr. 226 Seite 797, auf die im Miteigentum der Erben des Adam Bauß von Rühlach befindlichen Liegenschaften erwirkte Pfandeintragung erloschen sei, nachdem diese Liegenschaften der Erbteilung wegen veräußert und in den Besitz Dritter übergegangen sind, mit dem Antrage auf Zurückziehung des Beklagten Herrmann zur Einwilligung dahin, daß den Klägern zur theilweisen Deckung ihrer Forderung an Karl Bauß die Guthaben des Letzteren an die Sparkasse Wiesloch, an Jakob Bauß, Peter Henck und Metzger Georg Bauß von Rühlach ausbezahlt werden, und laden den Beklagten Herrmann zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim am Samstag den 26. September 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 9. Mai 1891.  
Schula.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Nr. 14.1. Nr. 8596. Mannheim. In Sachen des Arthur Alfred Peter Derks, vertreten durch seinen Vormund Theodor Derks in Offen, dieser vertreten durch Rechtsanwalt Dr. von Harder, gegen den Heizer Julius Alfred A. Mann von Heidelberg, a Zeit an unbekanntem Orten, wegen Anerkennung der Vaterschaft, beantragt Kläger gemäß §§ 648 Biff. 6, 654, zweite Alternative 292 Abs. 1 C. P. O. die Ergänzung des Verhältnisses vom 21. Februar d. J. dahin, daß dasselbe hinsichtlich der bis zur Verkündung des Beschlusses verfallenen Beträge für vorläufig vollstreckbar erklärt werde. Zur mündlichen Verhandlung über diesen Antrag ladet Kläger den Beklagten vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim am Samstag den 11. Juli 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.  
Mannheim, den 12. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Schula.  
Angebot.  
Nr. 12.1. Nr. 9032. Offenbura. Lorenz Werner von Albersbach, Gbe. Festschach Nr. 62 Labd. Nr. 3455, Gewonn Rießfeld: 4 ar 76 am Neben, neben Anton Broß und Karl Ding von Festschach, ohne Grundbucheintrag. Es werden alle Diejenigen, welche dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben bis Dienstag, 14. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Offenbura, den 12. Mai 1891.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Keller.  
**Kontursverfahren.**  
Nr. 9. Nr. 5211. Wollsch. Gr. Amtsgericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Sattlers Christian Dietzle von Schiltach wird auf dessen Antrag heute am 12. Mai 1891, Vormittags 1/2 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Bauinspizitor Neef hier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 3. Juni 1891 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 10. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Juni 1891 Anzeige zu machen.  
Wollsch, den 12. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häffig  
Nr. 8. Nr. 17.633. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Privatvermögen des Chemikers Franz Coumis in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 27. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
Pforzheim, 13. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kittelmann.  
Nr. 7. Nr. 17.024. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Adam Coumis Witwe in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 27. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
Pforzheim, 13. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kittelmann.  
Nr. 6. Nr. 17.634. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Adam Coumis (Inhaber Chemiker Franz Coumis) in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 27. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
Pforzheim, 13. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kittelmann.

**Vermögensabfindung.**  
2.987. Nr. 5773. Freiburg. Durch Urteil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Johann Jakob Kaiser, Maria Katharina, geb. Zimmermann in Denslingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufindern.  
Freiburg, den 8. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bornung.  
**Verschollenenklärung.**  
2.960.2. Nr. 6079. Mannheim. Friedrich Fuchs von hier, geboren am 9. September 1860, Sohn des verstorbenen Landwirths Georg Christian Fuchs und seiner verstorbenen Ehefrau Katharina, geborne Bredel von hier, wird für verschollen erklärt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.  
Mannheim, 29. April 1891.  
Großh. Amtsgericht IV. qg. Vorath.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Wagenmann.  
**Erbeinweisung.**  
2.909.2. Nr. 7948. Heberlingen. Tagelöhner Martin Fehle in Degenhausen hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner am 24. März 1891 verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Weisenrieder, nachgelassene Einwendungen hiergegen sind binnen 6 Wochen hier vorzubringen.  
Heberlingen, den 6. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baumann.  
**Versteigerung.**  
2.925. Nr. 8311. Bruchsal. Landwirth Peter C. Herle von Mingsalbeim wurde durch die öffentliche Versteigerung vom 9. April 1891, Nr. 7641, im Sinne des R. A. S. 499 veräußert, in Folge dessen derselbe ohne Bewirkung eines Wechsels für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angefallene Kapitalien erheben, dafür Empfangscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden noch hierüber rechten darf, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.  
Bruchsal, den 28. April 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Breitner.  
2.907. Bonndorf. Durch Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts darüber vom 6. Mai d. J., Nr. 3749, wurde dem Karl Burger von Ettlingen verboten, ohne Bewirkung eines Bestandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufnehmen, abfällige Kapitalien zu erheben, darüber Empfangscheine zu geben oder Güter zu veräußern oder zu verpfänden oder darüber zu rechten.  
Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Bonndorf, den 6. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kohler.  
**Erbsverabredungen.**  
2.990. Bruchsal. Katharina, genannt Anna Hellriegel von Büchsenau, unbekannt wo in Amerika sich aufhaltend, ist an dem Nachlasse ihrer am 12. Februar 1891 verstorbenen natürlichen Mutter, der ledigen Christina Hellriegel von Büchsenau, erbsverabredungsberechtigt und wird hiermit aufgefordert, binnen vier Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Ver-

lassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.  
Bruchsal, den 13. Mai 1891.  
Der Großh. Notar: J. Schlein.  
2.894. Breisach. Landwirth Johann Sommer in Jöhringen ist am 13. März 1891 gestorben. An dessen Nachlass sind folgende Kinder desselben kraft Gesetzes miterbend, als:  
1. Anna Maria Sommer, Ehefrau des Carl Rosin,  
2. Rosina Sommer, Ehefrau des Wilhelm Hildebrand,  
3. Johann Jakob Sommer,  
4. Georg Friedrich Sommer,  
5. Wilhelm Sommer,  
alle von Jöhringen.  
Diese Personen sind vermüht und werden aufgefordert, binnen zwei Monaten Nachricht von ihrem Aufenthalt an den unterzeichneten Notar zu geben, damit sie zu den Theilungsverhandlungen beigezogen werden können.  
Breisach, den 6. Mai 1891.  
Großh. Notar: Kury.  
2.895. Breisach. Johann Georg Wintermantel von Jöhringen ist kraft Gesetzes am Nachlasse seiner am 10. Dezember 1890 verlebten Schwester Elisabetha, geborene Wintermantel, Ehefrau des Schneiders Daniel Fehling alt in Jöhringen, miterbend.  
Derselbe ist schon längere Zeit vermüht und wird aufgefordert, binnen zwei Monaten Nachricht von seinem Aufenthalt an den unterzeichneten Notar zu geben, damit er zu den Theilungsverhandlungen beigezogen werden kann.  
Breisach, den 6. Mai 1891.  
Großh. Notar: Kury.  
2.896. Breisach. Der ledige Landwirth Martin Wagner in Breisach ist am 5. April 1891 gestorben. An dessen Nachlass ist kraft Gesetzes miterbend der halbwüthige Bruder desselben Namens Karl Wagner von Breisach. Letzterer ist vermüht und wird aufgefordert, binnen sechs Wochen Nachricht von seinem Aufenthalt dem unterzeichneten Notar zu geben, damit er zu den Theilungsverhandlungen beigezogen werden kann.  
Breisach, den 6. Mai 1891.  
Großh. Notar: Kury.  
**Handelsregisterträge.**  
2.959. Nr. 6336. Emmendingen. Zu D. Z. 149 des Firmenregisters wurde eingetragen:  
Der bisherige Firmeninhaber Benedikt Haas von Emmendingen ist gestorben und ist die Firma auf dessen Witwe, Hedwig Haas, geb. Moos in Emmendingen, übergegangen.  
Emmendingen, den 1. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Selb.  
2.963. Gernsbach. Unter Ord. Z. 102 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: C. F. Rothengatter Sohn in Gernsbach.  
Inhaber derselben ist der ledige minderjährige, jedoch gewaltsentlassene Kaufmann Otto Rothengatter aus Gernsbach, wohnhaft in Heilbronn. Dem Kaufmann Karl Friedrich Rothengatter in Gernsbach ist Procura erteilt.  
Gernsbach, den 9. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Duffschmid.

### Zwangsvollstreckungen.

2.992. Karlsruhe. II Steigerungs-Anfündigung.  
In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Maurermeister Karl Rupp dahier eigenthümlich zugehörige, in der Kurstrasse dahier unter Nr. 22, einerseits neben Wirth Bernhard Gethel Ehefrau, andererseits neben Schneider Johann Bäuerle gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller eigenthümlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens taxirt zu 50.000 M. am Montag dem 1. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr, im Sekretariat II, Gethelstr. Nr. 7, obener Erde, erste Etage rechts dahier, einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.  
Karlsruhe, den 9. Mai 1891.  
Großh. bad. Notar: Ditt.  
2.991. Heidelberg. Steigerungs-Anfündigung.  
In Folge richterlicher Verfügung wird den Gastwirth Johann Georg Koch nach ertheilten in Kobach am Mittwoch den 17. Juni 1891, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause alda die nachbeschriebene Liegenschaft der Gemartung Kobach öffentlich als Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaft.  
L. B. Nr. 370.  
11 a 6 qm Hofraute und Hausgarten im Ortsetter, an der Hauptstraße in Kobach gelegen, mit einem zweistöckigen Wohnhause nebst gewölbtem Keller, Scheuer, Stall, Verkleidung und Schweineställe und Schilfwirtschaftsgerechtigkeit „zum Ewten“, neben Georg Michael Fren, Georg Braunfeld und Heinrich Foch, vormaligen Landstrasse taxirt zu 12.000 Mark.  
Zwölfstauden Markt.  
Heidelberg, 8. Mai 1891.  
Der Vollstreckungsbeamte: Großherzog. Notar.  
Fahn.  
**Strafgerichtspflege.**  
Vorladung.  
2.898. III. J. Nr. 866. Rastatt. Wider die Mustertiere des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 Franz Josef Wessell von Bruchsal und Gustav Ferdinand Sohn von Bruchsal ist der förmliche Defensionsprozess eröffnet worden. Derselben werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf Samstag den 22. August l. J., Vormittags 10 Uhr, im kaiserlichen Kommandantur-Gerichtslokal (Militärarresthaus) anberaumten Termine zu stellen, widrigenfalls sie nach Abschluss der Untersuchung im Abwesenheitsverfahren für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 Mark werden verurtheilt werden.  
Rastatt, 9. Mai 1891.  
Kgl. Kommandantur-Gericht.